



Karlsbader
Region



UNESCO

in der Region Karlovy Vary

Was haben Heilbäder, Bergwerke und historische Fotografien gemein? In der Region Kalovy Vary bilden sie die Achse des UNESCO-Welterbes, zu deren Besuch wir Sie hiermit herzlich einladen. Tauchen Sie ein in die Atmosphäre der *Belle Époque* und erquicken Sie Leib und Seele in den hiesigen Kurorten oder lassen Sie sich von der rauen Montanlandschaft des Erzgebirges hinreißen, wo einen inmitten der Kulisse faszinierender Naturgebilde und -phänomene wortwörtlich auf Schritt und Tritt der Atem uralter Bergbau- und Münzgeschichte anhaucht. Die Karlsbader Region hatte sich ihren Eintrag in die UNESCO-Welterbeliste mehr als verdient, genauso wie Sie sich all das verdienen, was diese Region anzubieten hat.

I. Das Bäderdreieck

www.greatspatownsofeurope.eu

Gesundheit, Erholung und Kultur. Zu diesem Zweck und zu vielen anderen Formen des Zeitvertreibeis reist man seit Menschengedenken ins Kurdreieck. Karlovy Vary, Františkovy Lázně und Mariánské Lázně (Karlsbad, Franzensbad und Marienbad) sind zusammen mit Baden-Baden, Bad Ems und Bad Kissingen in Deutschland, Spa in Belgien, Vichy in Frankreich, Montecatini Terme in Italien, Baden bei Wien in Österreich und City of Bath in England unter dem Sammelbegriff The Great Spa Towns of Europe – Bedeutende Kurstädte Europas im UNESCO-Welterbe eingetragen. All diese Kurorte beteiligten sich an der Genese eines Phänomens, das das Bild und die Geschichte Europas mitgeformt hat und das der breiten Öffentlichkeit, mächtigen Herrschern, berühmten Künstlern und Wissenschaftlern gleichermaßen zugute kam. Diese goldenen Zeiten hallen bis heute in Form bezaubernder Architektur und erprobter Kurmethoden nach.



Karlovy Vary – Karlsbad

Der berühmte Kurort entstand schon im 14. Jh., am nachdrücklichsten beeinflusste ihn jedoch die Belle Époque an der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert. Seine einzigartige Atmosphäre widerspiegelt sich in fünf prächtigen Kolonnaden und Kurhäusern, die von weltberühmten Architekten im Geiste der Renaissance und der Antike, aber auch des Empire und später auch Funktionalismus und des vom Hotel Thermal repräsentierten Brutalismus errichtet wurden. Namentlich die Mühlbrunnkolonnade nach Plänen von Josef Zíték mit ihren allegorischen Skulpturen, die Sprudelkolonnade mit dem beliebten Pavillon des Sprudel-Geysirs sowie die Marktbrunnkolonnade mit dem Bild von der Stadtgründung durch Karl IV. sind sehenswert.

Die Stadt im Tal der Flüsse Teplá und Ohře (Tepl und Eger) ist von einer waldreichen Landschaft mit unzähligen Spazierwegen umgeben, die zum Bummeln im hiesigen frischen und heilsamen Mikroklima einladen. Die Karlsbader Heilquellen werden von Menschen aus aller Welt aufgesucht, seinerzeit auch von solchen Titanen, wie Franz Josef I., Johann Wolfgang Goethe, Niccolò Paganini, Sigmund Freud und vielen anderen mehr. Die jahrhundertlang vervollkommenen Kuren und Anwendungen, die auf natürlichen Heilmitteln in Form von Thermalquellen, natürlichen Gasquellen und Peloiden beruhen, erreichen heute allerhöchstes Niveau. Das Sprudelwasser, das sich 2500 m unter dem Erdboden formiert, wird zu Trinkkuren, Bädern, Inhalationen und Spülungen verwendet. Es heilt Erkrankungen des Verdauungsapparates, Metabolismus, des Stütz- und Bewegungsapparates, Atmungs- und Kreislaufsystems, onkologische Erkrankungen, Parodontose, aber auch seelisches Unwohlsein oder überspannte Nerven und Dutzende weitere Erkrankungen.

An berühmten Besuchern mangelt es Karlsbad auch heute nicht, woran die Kultur keinen unbedeutenden Anteil hat, allem voran das Internationale Filmfestival Karlovy Vary, das alljährlich berühmte Filmstars anlockt. Besondere Erlebnisse versprechen auch die Klänge des seit 1835 konzertierenden Karlsbader Symphonieorchesters, der Besuch des Stadttheaters mit seinem umfangreichen Programm und Innendekoration der berühmten Maler Gustav und Ernst Klimt, das Städtische Museum mit Orientierung auf Geschichte, Bäderwesen und traditionelle Handwerke oder auch die Kunstgalerie mit Ausstellungen tschechischer und slowakischer moderner Kunst. Aktive Unterhaltung erwartet Sie auf dem Golfplatz oder der Pferderennbahn oder gegebenenfalls bei Ausflügen in die Umgebung – beispielsweise zum Hans-Heiling-Felsen, nach Bečov nad Teplou (Petschau) oder zur Burg Loket (Elbogen). Der Besuch von Karlsbad wäre inkomplett ohne die Besichtigung des Aussichtsturmes Diana, der berühmten Glashütte Moser, der Porzellanfabrik Thun und des Jan-Becher-Museums, inklusive Verkostung der „dreizehnten Karlsbader Quelle“ – des Likörs Becherovka.





Mariánské Lázně – Marienbad

Die Stadt am Rande des Kaiserwaldes (Slavkovský les) bestrickt ihre Besucher durch die historische Atmosphäre der Hauptkolonnade, des Empire-Pavillons der Kreuzquelle und weiterer klassizistischer Häuser, Pavillons und Kolonnaden, aber auch durch ihre einzigartigen natürlichen Heilmittel. Diese werden zur Behandlung zahlreicher Erkrankungen verwendet – Erkrankungen des Stütz- und Bewegungsapparates und der Nierenwege, neurologischer und kardiologischer Erkrankungen, bis hin zu Stoffwechselproblemen. Ihre Kurtraditionen reichen bis zum Anfang des 19. Jh. zurück, ihre goldene Ära erlebte die Stadt jedoch an der Wende vom 19. zum 20. Jh., wovon die Architektur der Kurhäuser ebenso zeugt, wie ihre Kirchen, Parks und romantischen Aussichten. Diese Atmosphäre wird von der Singenden Fontäne gekrönt, die Kompositionen weltbekannter Klassiker, aber auch Hits der Pop Music oder Soundtracks erklingen lässt.

Manche der hiesigen, auf der Verwendung von natürlichem Kohlendioxid basierenden Heilanwendungen sind weltweit einzigartig. Berühmtheit erlangten beispielsweise das Gas der Marienquelle, aber auch das Torf und Heilmoor, ja selbst die Luft, die man in vollen Zügen im Kaiserwald einatmen kann. In der Stadt und ihrer Umgebung sprudeln allorts hypotonische Sauerlinge, die zu Trinkkuren, Inhalationen sowie zur Zubereitung von Kohlensäure- und Mineralbädern verwendet werden. Hier kurierten sich seinerzeit auch solche Persönlichkeiten, wie beispielsweise Edward VII., der Tondichter Frédéric Chopin oder der Dichter und Wissenschaftler Johann Wolfgang Goethe. Und seine internationale Kundschaft hat sich der Kurort bis heute bewahrt.

Und wie ist es um die Kultur bestellt? Ähnlich wie Karlsbad

hat auch Marienbad sein eigenes, schon 1821 gegründetes und regelmäßig konzertierendes Orchester. Auf dem traditionell üppigen Programm des Stadttheaters stehen außer Theaterstücken auch Ausstellungen und Konzerte, das Städtische Museum mit Goethe-Galerie verlockt mit seiner Dauerausstellung über das Bäderwesen, thematischen Ausstellungen oder Ausstellungen über berühmte Besucher. Der Royal Golf Club wurde 1905 von König Edward VII. gegründet und diese lange Golftradition wurde mit dem königlichen Titel gekrönt.



Františkovy Lázně

Wie eine Zeitreise mutet ein Besuch des klassizistischen Kurortes Franzensbad an, der von ausgedehnten Parks und Waldparks im englischen Stil umgeben ist. Den malerischen Kurort Franzensbad beehrten seinerzeit auch erlauchte Häupter, wie Franz I., Karl I. oder Franz Josef II. mit ihrem Besuch. Hier schrieb Božena Němcová einen Teil ihrer Werke, hier erkundete Johann Wolfgang Goethe den erloschenen Vulkan Kammerbühl (Komorní hůrka) ein Stück hinter der Stadt, die völlig auf einem bedeutenden vulkanischen Gebiet steht. Der Besuch des Kammerbühls bietet die einzigartige Gelegenheit, den Schlot eines Vulkans im Erdinnern zu erkunden.

Franzensbad ist berühmt für die Behandlung von Unfruchtbarkeit, passend symbolisiert von der Statue des kleinen Franzel. Die traditionelle Franzensbader Badekur lindert aber auch Gelenkschmerzen oder hilft bei Herz-, Gefäß- oder Hautproblemen. Außerdem behandelt man hier Erkrankungen des Stütz- und Bewegungsapparates, sowie onkologische, Nerven- und weitere Krankheiten. Grundheilmittel sind seine kalten Mineralquellen, trockenes Sprudelgas und sein schwefel- und eisenhaltiges Moor.

Beim Stadtbummel bekommt man klassizistische Pavillons mit Heilquellen, historische Kurhäuser (z.B. die Trinkhalle der Glauberquellen) und gepflegte, in frischem Grün leuchtende Parks und Waldparks zu sehen. Das Božena-Němcová-Theater und das Franzensbader Stadtmuseum stehen für kulturelle und edukative Erlebnisse. Ausflüge kann man beispielsweise zum Aussichtsturm Salinburg, in den Waldpark Amerika, auf Burg Seeberg oder ins Nationale Naturschutzgebiet Soos, auch „tschechisches Yellowstone“ genannt, unternehmen.





II. Montanregion Erzgebirge/Krušnohoří



www.montanregion.cz

Geheimnisvolle geologische Phänomene am Horizont und achthundertjährige Geschichte unter den Füßen. Die Montanregion an der deutsch-tschechischen Grenze gehört dank ihrem dichten Netz bewahrter Bergbaudenkmale sowie einer dramatischen Geschichte, die mit bedeutenden wissenschaftlichen Entdeckungen verbunden ist, zu den Orten, die Kultur-, Geschichts- und Liebhaber wilder Natur gleichermaßen begeistert. Sie setzt sich aus zweiundzwanzig Bestandteilen zusammen, von denen sich siebzehn auf sächsischer Seite und fünf auf tschechischer Seite befinden. Man bekommt Orte zu Gesicht, an denen mittelalterliche Knappen, genauso wie Forscher des Atomzeitalters ihre unauslöschlichen Spuren hinterlassen haben – lassen Sie sich vom Genius loci der erzgebirgischen Montanlandschaft verzaubern.

Montanlandschaft Jáchymov – Sankt Joachimsthal

Ohne St. Joachimsthal sähe die Welt anders aus. War es doch gerade dieses Städtchen an der Grenze zu Deutschland, das die Geschichte des Bergbaus und Bäderwesens, aber auch des Währungssystems Europas prägte. Außer einer ganzen Reihe von Erfindungen globalen Ausmaßes entstand hier 1716 auch die weltweit erste Bergbau-Berufsschule, ja die Joachimsthaler Montanlandschaft galt damals als unerreichbares und inspiratives Ideal. Mit dem „Silberfieber“ im 16. Jh. erblühte hier auch das geistige und kulturelle Leben, dessen Prägung sich noch heute in den Ausstellungen der Lateinschule erahnen lässt. Jáchymov ist einen mehrtägigen Ausflug wert. Die Geschichte des Silberbergbaus, der Münzprägerei (einschl. des „Joachimstalers“ unter den Grafen Schlick, von dem der amerikanische Dollar abgeleitet ist), aber auch des späteren Radon-Bäderwesens ist im Museum „Königliche Münze“ dokumentiert. Daran könnte die Besichtigung des 260 Meter langen Stollens Nr. 1 anknüpfen, in dem ein Bergbaumuseum mit einer Ausstellung zeitgenössischer Gezähe und Beispielen von Abbautechniken untergebracht ist. Diese Bergbaudenkmale ergänzt der Erlebnisstollen Astoria mit Filmprojizierungen und interessanten Informationen über die Geschichte der Grube Svornost (Einigkeit) und über heilsames Radonwasser. Jáchymov machten aber nicht nur Silber und andere Erze, sondern auch der Uranabbau berühmt. Es war die hier vorkommende Pechblende, aus der Marie Curie-Skłodowska mit ihrem Gatten die Elemente Radium und Polonium isolierten. Nach der Entdeckung der Heilwirkungen des hiesigen Radonwassers wurde hier das erste Radonbad der Welt gegründet. Zur Versorgung des Kurbetriebs dient bis heute die Grube

Svornost – das älteste betriebsfähige Bergwerk in Europa. Nach dem 2. Weltkrieg wendete sich das Blatt und das kommunistische Regime erbaute in der Umgebung mehrere Lager für Häftlinge, die hier unter unmenschlichen Bedingungen Uran abbauten. Anstatt Menschenleben zu retten, hatten die radioaktiven Elemente nun an ihrem Verderben teil. Die Geschichte von Jáchymov ist genauso tief, wie bewegt und schließt die Augen vor keinem ihrer Aspekte. Schon deshalb ist es einen Besuch wert.



Montanlandschaft Abertamy – Abertham / Boží Dar – Gottesgab / Horní Blatná – Bergstadt Platten

Eine Landschaft, die schon seit dem 16. Jh. vom Abbau von Zinn, Eisen und weiterer Erze geprägt ist. Drei Erzreviere in einer einzigen Region, die von zahlreichen städtischen und Landschaftsdenkmälern, vor allem im historischen Kern von Horní Blatná (Bergstadt Platten) strahlt, wo bis heute eine Renaissancekirche aus dem Jahre 1594 und reich verzierte Häuser aus dem 18. Jh. bewahrt blieben. Ein Stückchen hinter der Stadt ragt der Plattenberg (Blatenský vrch) auf, mit zahlreichen Überresten des Erzabbaus, mit einem Aussichtsturm und dem zerklüfteten Naturdenkmal Wolfspinge (Vlčí rokle), einer früheren Zinngrube. Aus Horní Blatná führt ein Lehrpfad direkt hierher. Auch im nahen Revier Bludná (Irrgarten) stößt man auf zahlreiche Artefakte des Zinnbergbaus, das auffälligste unter ihnen ist der Abbau der Grube Zuzana, noch viel mächtiger ist aber die Pinge der Roten Grube (Červená jáma) zwischen Bludná und Hřebečná (Hengstererben). Durch Bludná führt zudem der Plattner Kunstgraben (Blatenský vodní příkop), der die hiesigen Gruben mit Wasser versorgte – ein einzigartiges technisches Kulturdenkmal. Den 12 Kilometer langen Kunstgraben säumt ein Lehrpfad mit 23 Stationen. Ein interessantes Phänomen sind auch die sog. Zinnseifen – hunderte, über die gesamte Landschaft westlich von Boží Dar (Gottesgab) verstreute, von Heidekraut überwucherte kleine Hügel, die eine zauberhafte Atmosphäre evozieren, die zu verträumten Spaziergängen einlädt. Das absolute Highlight eines Besuches dieser Region ist dann der Abstieg in die Unterwelt. Die toll bewahrte Grube Mauritius in Hřebečná mit 400 Meter langer Besichtigungsrouten führt

untertage an Stellen mit Resten des manuellen Erzabbaus mit Schlägel und Eisen, aber auch an Orte mit rissigem, durch sog. Feuersetzen gesprengtem Gestein. Atemberaubend ist der Johannes-Stolln im Revier Goldenhöhe (Zlatý Kopec), wo einen bei der zweistündigen Besichtigung 500 Jahre des gefährlichen Bergmannsberufes anhauchen. Hier gibt es mehrere Besichtigungsrouten, beispielsweise den „Silbergang“ oder ein Labyrinth miteinander verbundener Kammern und Erzabbaustöße, sowie die Möglichkeit, durch einen „Kriechgang zu robben“.

Rudá věž smrti – Roter Todesturm

Von ganz anderer Art als die montanen Denkmale und Kurorte ist ein Backsteingebäude bei Ostrov mit finsterner und schmerzhafter Vergangenheit – der sogenannte Rote Todesturm. Hier wurde das Uranerz aufbereitet und verarbeitet, das die UdSSR für ihr Atomprogramm brauchte. Die Aufbereitung war Aufgabe politischer Häftlinge, die nicht nur durch den aufgewirbelten Uranaustaub, die schwere Arbeit unter unmenschlichen Bedingungen, aber auch durch die Grausamkeit ihrer Aufseher umkamen. Heute finden auf dem Gelände des „Turmes“ regelmäßige, geführte Besichtigungen statt, außerdem ist das „Museum des III. Widerstands“ mit zeitgenössischer Häftlingsbekleidung und Schöpfungen der Häftlinge zu besichtigen.

III. Königswarter Daguerreotypie

Die Erfindung der Daguerreotypie wird allgemein als Geburtsstunde der Fotografie angesehen. Die im UNESCO-Welterbe eingetragene Königswarter Daguerreotypie ist in dieser Hinsicht eine echte Rarität. Birgt sie doch eine der wertvollsten Fotografien der Welt – ein Stilleben mit dem Motiv eines Kunstateliers. Dabei geht es um das ureigene Werk des Erfinders Louis Jacques Mandé Daguerre, das er Fürst Metternich widmete, der zudem auf ihrer Rückseite eine Notiz über die Bedeutung dieses Geschenks vermerkte. An der Vervollkommnung dieser Methode tüftelte ihr Erfinder lange 25 Jahre. Für die Daguerreotypie verwendete er eine Metallplatte mit einer hauchdünnen Versilberung unter Verwendung chemischer Stoffe. Dann belichtete der Fotograf die Platte in einer sogenannten Camera obscura, dem Vorläufer des Fotoapparates. Ein weiterer Schritt war die Sichtbarmachung des Bildes und dessen Fixierung. Schloss Kynžvart (Königswart), in dem eine neue Ausstellung über die Daguerreotypien in Vorbereitung ist, ist jedoch auch wegen seiner umfangreichen Sammlung von Andenken und Gegenständen aus aller Welt von berühmten Freunden des Fürsten Metternich, unter anderem seiner ägyptologischen Mumiensammlung, seines Kuriositätenkabinetts, sowie seiner Waffensammlung und Grafikausstellung sehenswert.

Informationszentrum Karlovy Vary
www.karlovyvary.cz

**Touristisches Informationszentrum
Mariánské Lázně**
www.marianskelazne.cz

**Touristisches Informationszentrum
Františkovy Lázně**
www.frantiskovy-lazne.info

Informationszentrum Jáchymov
www.mestojachymov.cz

Informationszentrum Abertamy
www.mesto-abertamy.cz

Informationszentrum Boží Dar
www.bozidar.cz

Informationszentrum Horní Blatná
www.horni-blatna.cz

Informationszentrum Ostrov
www.icostrov.cz

